

Der Aufwand für den Behinderten

Der Kanton Luzern beabsichtigt, das System für die Ermittlung des individuellen Betreuungsbedarfs (IBB) in Institutionen für Menschen mit einer Behinderung einzuführen. Ziel ist es, Betreuungsaufwand messbar und dadurch vergleichbar zu machen. Das Betreuungspersonal wird nun beauftragt, Menschen mit Behinderung nach seinen Schwächen und Gebrechen zu überprüfen und einzuteilen. Wie zum Beispiel ein Automechaniker, der beim regelmässigen Service das Fahrzeug nach Verschleissteilen untersucht, diese ersetzt und in Rechnung stellt. Es wird dann sozusagen ein «Kostenvoranschlag» gemacht, damit die Kosten, die ein mehr oder weniger Behinderter verursacht, aufgezeigt werden können.

Wir beschreiten nun einen alten Weg, weg von der ressourcenorientierten Betrachtungsweise, hin zum verstärkten Blick auf die Behinderung respektive ihre Defizite und Gebrechen. Die Betreuer werden vor allem damit beschäftigt sein, den Aufwand, den ein Mensch verursacht, zu beobachten und sich

weniger mit der Entwicklung und die Erhaltung der Fähigkeiten zu befassen. Denn schon heute ist der Arbeitsalltag durch hohen administrativen Aufwand geprägt. Mit dem IBB wird nur noch ein zusätzlicher, nicht notwendiger administrativer Aufwand geschaffen. Das heisst, Betreuungspersonen, die eigentlich mit den Behinderten arbeiten oder sie in der Selbständigkeit unterstützen sollten, sind mit zusätzlicher Administration beschäftigt.

Wichtige entwicklungsorientierte Begleitung gerät immer mehr in den Hintergrund oder wird nicht mehr aktiv angedacht. Der IBB setzt falsche Anreize. Denn wer mehr Aufwand verursacht, erhält mehr Geld. Also besteht die Gefahr, dass eine positive Entwicklung oder ein selbständiger Handlung gebremst wird, um im Gegenzug mehr finanzielle Mittel zu erhalten. Der Kanton wendet heute schon eine differenzierte Abgeltung für verschiedene Institutionen an. Warum also viel Geld ausgeben, wenn ein funktionierendes System besteht. Lassen wir laufen, was gut läuft.

CARLO PIANI, SURS



Die Teams konnten sich auf dem Landwirtschaftsland bei besten Wetterbedingungen duellieren.

FOTOS: EUGEN BADER

SCHLIERBACH | Dorf- und Grümpeltturnier der Sportgruppe mit 80 Mannschaften

# Ballkunst auf der Weiermatte

Das souveräne OK der Sportgruppe Schlierbach konnte am vergangenen Wochenende 80 Mannschaften an sein Dorf- und Grümpeltturnier auf die Weiermatte locken. Dank des Entgegenkommens der Familie Troxler konnte zwei Tage lang ungeniert und rotzfroh gekickt werden. Man sah, dass nicht nur an der WM trickreiche und ballsichere Tschütteler am Werk sind, nein, auch die lupenreinen Amateure aus dem Surental bewiesen ihr Können.

Das Schöne an diesem Turnier war die grosse Fairness, die Fröhlichkeit unter den Teams und natürlich die herrlichen Tore. Das Wetter stimmte auch, so dass die Organisatoren dank ihrer Hilfe einen tollen Event erleben durften. Die kleinen Bobos werden schnell heilen, doch bleiben wird die Erinnerung an ein paar Stunden in guter Kameradschaft.

EUGEN BADER



Drei Chancetode mit zusätzlichen «Kompetenzen»...

ANZEIGE

DIE GRÖSSTE WOCHENZEITUNG DER REGION  
**Surentaler** ANZEIGER  
 DIE ZEITUNG FÜR DAS SURENTAL UND UMGEBUNG

gelangt Woche für Woche  
 in jede Haushaltung ...  
 ... von Kulmerau bis Oberkirch